

**GD 9. April 2023 – Sonntag Quasimodogeniti – Um Segen ringen**  
**1. Mose 32,23-32 Jakobskampf – Reifer Glaube durch Anfechtung**  
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch, und Friede,  
von Gott, unserem Vater, und Jesus Christus, unserem Herrn,  
der den Tod überwandt. Amen*

Stellen Sie sich vor:

Sie werden eingeladen, Kindern eine **Segensgeschichte** zu erzählen...  
was würde Ihnen da einfallen?

Eine Geschichte von Guten Gaben in Fülle?  
eine besondere Bewahrung, Hilfe in der Not?

Das wäre vielleicht schon geeignet, dass Kinder Vertrauen auf Gott  
entwickeln: Gott gibt gute Gaben, und er behütet und beschenkt dich.

**Segen im AT, im ersten Testament, wird zunächst so ähnlich gedacht:**

Gesegnet ist der Mensch, dem Gott viel Gutes schenkt:

Fruchtbare Felder, Kinder und Enkel, wachsender Reichtum...

Es ist schon fast erstaunlich, wie materiell Segen im AT vorgestellt wird.

Die Geschichte von Abraham, Isaak und Jakob bietet viele Beispiele dafür.

**Da ist manches ein bisschen ähnlich wie im Märchen von Frau Holle,**

das man früher Kindern erzählt hat:

**Und da ist die gute Gabe dann schnell mit Moral verbunden:**

Das liebe anständige Mädchen, das sich um die Apfelernte und das Brot im Ofen kümmert und die Betten schön aufschüttelt, wird am Schluss mit Gold überschüttet, man nennt sie „Goldmarie“ – und an der Faulen, die nur für sich alles haben will, klebt zuletzt ekliges Zeug, sie wird zur „Pechmarie“.

So hat man es Generationen von Kindern erzählt –

Klar: Kinder sollen ja auch lernen, wie man sich sozial verhält.

**In der biblischen Geschichte geht es da etwas anders zu:**

Da geht es nicht nur um einen sehr schlichten Kinderglauben:  
Bitte ... und wenn du brav bist, kriegst du was... und danke...

**Die Geschichte von Jakob möchte uns zu tieferem, reifem Glauben führen.**

Predigt 9. April 2023 - 1. Mose 32,23-32 Jakobskampf – Anfechtung – Heimkehr - Segen  
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin – Sonntag Quasimodogeniti

**Was für eine erstaunliche Ostergeschichte!:**

**Als Isaak alt wird, möchte er seine Kinder bevor er stirbt segnen.**

Esau, sein ältester Sohn, soll dies bevorzugt erfahren.

Das stachelt den Neid von Jakob an, vom Mutterleib an sind die beiden Zwillinge Konkurrenten. Und dabei geht es nicht zimperlich zu:

Die Geschichte der Urväter des Glaubens ist eine unfassbar krasse Betrugsgeschichte!

Als erstes erschleicht sich Jakob von seinem Bruder das **Erstgeburtsrecht**.

Dann hintergeht er mit Hilfe seiner Mutter Rebekka den blinden Vater und seinen Bruder systematisch, berechnend und gemein.

Als der alte Isaak dem Esau den Segen zusprechen will,  
hat er den verkleideten Jakob vor sich, der ihm ins Gesicht lügt,  
ihn betrügt, und sich so den Segen der Esau zusteht erschleicht.

**Der Name „Jakob“ heißt: „Betrüger“** wenn man ihn übersetzt (1.Mo 27,36).

Damit wird offengelegt, was das für einer ist.

Im Glauben er habe Esau vor sich, spricht Isaak dem Betrüger Jakob zu:

*„Gott gebe dir vom Tau des Himmels  
und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.  
Völker sollen dir dienen,  
und Stämme sollen dir zu Füßen fallen.  
Sei ein Herr über deine Brüder,  
und deiner Mutter Söhne sollen dir zu Füßen fallen.  
Verflucht sei, wer dir flucht;  
gesegnet sei, wer dich segnet!“  
(1. Mose 27,28-29)*

Als Isaak den Betrug entdeckt, ist er entsetzt,  
weil er davon ausgeht, dass Jakob nun bekommt, was Esau zustehen sollte,  
und dass der Segen Gottes unumkehrbar wirksam ist.

**Aber der Segen Gottes wirkt nicht einfach magisch wie ein Zauberspruch.  
Hier bekommt man eine Ahnung, dass es noch ganz anders gehen kann.**

Zwar wird Jakob durchaus reich, gewinnt große Herden, Frauen und Kinder.

Aber er selbst wird auch zum Betrogenen. Nicht weil er sich anständig verhält, sondern **trotz seiner Gemeinheit** wird er von Gott gesegnet.

**Der Grund ist einzig und allein: weil Gott ihn segnen will,** und dies durchhält trotz allem, obwohl Jakob das nicht verdient.

**Die Geschichte von Jakob ist keine Kindergeschichte,**

kein pädagogisches Mittel zur Erziehung in gutem Sozialverhalten.

Jakobs Geschichte ist eine Betrugsgeschichte.

Lauter gerissene, dreiste Menschen kommen drin vor (nicht nur Jakob...

Rebekka, Laban, Rahel... alle betrügen sich gegenseitig).

Jakob muss ausbaden, was er angerichtet hat, und wird selbst betrogen.

Erstaunlich, was Gott an solchen Menschen für einen Narren gefressen hat!

**Die Geschichte von Jakob ist eine Erwachsenengeschichte,**

und der Segen nicht Schlaraffenland, sondern Gottes Zuwendung für den Menschen Jakob, der von Gott nur das Beste bekommen wollte, der gemein war und Mist gebaut hat, und der in einen reiferen Glauben hineinwachsen soll.

**Gott hat ihm Segen zusprechen lassen, und er bleibt dem auch treu.**

Aber der Segen kommt etwas anders, als man sich das als Laie so denkt.

**Sein Segen liegt darin, dass er „ins Gedränge kommt“, dass ihm die Konfrontation mit seiner Unheilsgeschichte nicht erspart bleibt.**

Es ist nicht alles easy. Nichts wird schöngeredet. Nichts erspart.

Er muss durch, durch tiefste Abgründe seiner Dunkelheiten, bis er sich zur ziemlich direkten Gottesbegegnung durchgerungen hat, und trotz seiner Fiesheit von Gott gesegnet wird.

**Jakob = Erwachsenengeschichte, über Reifen im Glauben.**

- Prof. Zimmerling hat am Karsamstag gesprochen über „Die dunkle Nacht“ und eine „Karsamstagsspiritualität“... In diesem Sinn ist die Jakobsgeschichte eine Geschichte „wider die **Diktatur des gelingenden Lebens**“. Sie zeigt, **dass das Leben nicht nach menschlichen Maßstäben gelingen muss, um gesegnet zu sein.**
- Zum reifen Glauben gehört auch die **Anfechtung** (Paul Tillich: „Zweifel ist nicht das Gegenteil, sondern ein Element des Glaubens“)

Predigt 9. April 2023 - 1. Mose 32,23-32 Jakobskampf – Anfechtung – Heimkehr - Segen  
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin – Sonntag Quasimodogeniti

Dazu gehört **Dranbleiben, trotz allem, hartnäckig, beharrlich**

D. h. auch: Texte immer wieder lesen, um tiefer einzudringen, wie Luther empfiehlt.

**Aber auch: gerade wo Gott uns dunkel begegnet oder sich zu entziehen scheint – gerade da heißt es: Dranbleiben:**

**So wie Jakob mit der dunklen Gestalt ringt, in der Haltung:**

**Ich lasse dich nicht, bis du mich gesegnet hast!**

Es geht im Glauben nicht darum, etwas Fertiges vorgesetzt bekommen und zu übernehmen, sondern **sich auseinandersetzen, zu Fragen, und auch zu Klagen!**

Ja, Gott zu klagen ist erlaubt, dazu leiten die Psalmen uns an.

Und immer wieder die Geschichten hören und lesen, um noch tiefer in ihr Verständnis hineinzuwachsen. So kommt man dazu, dass die Geschichte zu einem spricht, dass sie uns ihr Geheimnis ganz persönlich für uns enthüllt:

**In der Geschichte sich spiegeln + finden mit der eigenen Nachtgeschichte**

Ganz verschiedene Menschen habe ihre eigene Geschichte in der Segensgeschichte um Jakob wiedergefunden. Sie wird in Gedichten und Texten verarbeitet, z.B. **Eva Zeller**: „Ganz schön verzogen bist du gewesen. Ein Muttersöhnchen. Wachs in Rebekkas Händen. Was sie sagte, war Befehl und wenn sich um ganz krumme Dinger handelte. Erbschleicherei zum Beispiel. Erpressung zum Beispiel. Raffinierte Täuschungsmanöver. Mannomann.“

**Über meiner Kindheit steht die Jakobsgeschichte durch den Wandteppich meines Vaters:** Er war Pfarrer und schwer gezeichnet von 7 Jahren Krieg und 7 Jahren Kriegsgefangenschaft. Das war seine Leidgeschichte, aber er war

eben auch verwickelt in Schuld. Jahre nach seiner Rückkehr hatte er einen Zusammenbruch. Seine Geschichte von Schicksal und Schuld hat er verarbeitet in Auseinandersetzung mit dieser Jakobsgeschichte – dargestellt in einem Wandbehang, der über seinem Schreibtisch hing. Immer wenn ich in sein Zimmer kam, sah ich ihn vor dem Hintergrund des Engels, mit dem Jakob ringt. Ich erinnere noch heute, wie er einmal dazu gepredigt hat: „... heute würde man vielleicht sagen: er hatte einen Nervenzusammenbruch...“ – Der Jakobskampf ist auch eine Heimkehrergeschichte.

**Prof. Zimmerling sprach von der „Dunklen Nacht“ und von „Karsamstagsspiritualität“** und hat gezeigt, was im Leiden mit uns geschieht:

Vom „Kuhglauben“ der von Gott nur etwas haben will (Meister Eckehardt)

→ kommen wir zum reifen Glauben, zum Sein, von Gleisen, von Festlegungen, von der „Diktatur des gelingenden Lebens“ und der Selbstoptimierung in ein Leben vielleicht gegen den Strom!  
Wenn alles Traditionelle bricht, was bisher gehalten hat:  
→ dann werden wir manchmal erst **frei, wirklich kreativ zu leben!**

**So kommen wir von der Karsamstags- zu einer Weißer-Sonntags-Spiritualität:**

Wie Kinder die neu geboren sind und noch das ganze Leben vor sich haben, so stehen wir im Ringen mit Gott am Beginn eines neuen Lebensanfangs. Verbunden mit Christus nehmen wir teil an der Überwindung des Dunkels. Geschlagen, angeknaxt, aber frei zum Leben, lebendig  
Wie Jakob im Horizont der aufgehenden Sonne  
Das Vergehende lassen, mit tastenden Schritten neues Leben wagen

**Im Ringen mit der dunklen Gestalt bekommt Jakob einen neuen Namen: Nicht mehr Jakob – Betrüger heißt er, sondern nun: Gotteskämpfer!**

Frage: wie kämpfst du?

Kämpfst du gegen andere, verbittert? oder gegen dich selbst?

Oder ringst du um das neue Leben aus dem Tod?

Kämpfst du darum, gesegnet zu werden, mitten im tiefsten Punkt deines Lebens? Aus der Abwertung in ein von Gott gesegnetes Leben zu gelangen, trotz allem?

**Dorothee Sölle** schreibt zur Jakobsgeschichte:

„Jeder von uns kämpft mit Gott – lass uns dazu stehen, auch wenn wir geschlagen werden und verrenkt ...

Jeder von uns wird gesegnet. Lass und daran glauben, auch wenn wir aufgeben wollen. Gib uns die Dreistigkeit mehr zu verlangen. Mach uns hungrig nach dir und lehr uns beten: ich lass dich nicht, das kann doch nicht alles sein. Auf uns wartet ein Segen. Auf uns wartet Gottes Name.“

→ Es geht im Glauben darum, sich Gott und dem eigenen Leben zu stellen, mit dem was ist und wie es ist, gerade auch den dunklen Seiten.  
Wie Jakob: nicht lockerlassen, bis der Segen errungen ist.

Unser Halt ist die Botschaft:

**du wirst gesegnet, nicht, weil du perfekt bist, sondern weil Gott dich segnen will!**

Wenn es schwer auszuhalten ist mit Gott und eigentlich gar nicht mehr geht, grade dann bleiben wir besonders dran, in der Haltung des Jakob:  
**„Ich lass dich nicht, bis du mich gesegnet hast!“  
Und Gott wird uns segnen – auf seine Weise, zu seiner Zeit. Amen**